



Neroth -

ein Ort mit Geschichte

Basisdaten

Bundesland:	Rheinland-Pfalz
Landkreis:	Vulkaneifel
Verbandsgemeinde:	Gerolstein
Höhe:	470 m ü. NN
Fläche:	7,24 km ²
Einwohner:	902 (31. Dez. 2008)
Bevölkerungsdichte:	125 Einwohner je km ²



Die Eifel war im 19. Jahrhundert eine Landschaft großer Armut. Die Landwirtschaft war äußerst karg. Gewerbliche und handwerkliche Verdienstmöglichkeiten waren gering. Neroth war unter den Dörfern der Eifel insofern keine Ausnahme.

Ein Teil der eingesessenen Dorfbevölkerung betrieb daher Nebengewerbe wie den Hausierhandel mit geschnitzten Löffeln oder Korbwaren. Bei einem weiteren, kleinen Teil handelte es sich um zugezogene und ortsfest werdende jenische Hausierhändler und Flickhandwerker.

Viele der ärmeren Bewohner – jenische und nichtjenische – betrieben in der Folge einen **Hausierhandel** mit **Drahterzeugnisse**, darunter **Mausefallen**. Im Ergebnis verbesserte sich die Lebenssituation vieler Familien deutlich.

Hergestellt wurden die Drahtwaren hauptsächlich von Frauen in Heimarbeit. Die Männer verkauften die Fallen als fahrende Händler. Dabei gelangten die „**Musfallskrämer**“ bis weit über die Grenzen der heutigen Bundesrepublik nach Polen und der tschechischen Republik.

Die Hausierer benutzten zur Verständigung untereinander eine Geheimsprache, das Jenisch. Die zunehmende Industrialisierung erschwerte das Geschäft ab Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch zusehends, bis es 1970 zum Erliegen kam.

Die hergestellten Drahtwaren konnten sich zu jeder Zeit mit industriellen Fertigprodukten messen, oder waren höherer Qualität. Kennzeichen war der „aufgebundene Draht“. Das heißt, die Drähte wurden an Kreuzungspunkten mit einem feineren Draht umwickelt.

Heute befindet sich in Neroth das **Mausefallenmuseum** und dokumentiert die Arbeit und das einfache Leben der Mausefallenmacher.

Burgruine Freudenkoppe



Alternativname(n):	castrum Froudenkube
Entstehungszeit:	1337-1340
Burgentyp:	Höhenburg
Erhaltungszustand:	Ruine
Ort:	Neroth
Höhe:	610 m



Lage

Die Ruine liegt auf einem Basaltkegel, dem **Nerother Kopf**, ca. 5,5 km westlich von Daun. In der Entstehungszeit der Burg war dies die Nordostgrenze der Grafschaft Luxemburg. In der Nähe der Burg befindet sich die Mühlsteinhöhle. In dieser wurde in der Silvesternacht 1919/20 der **Nerother Wandervogel** gegründet.

Geschichte

Die Burg wurde bereits 1337 erstmalig erwähnt und im Jahre 1340 als castrum Froudenkube durch Johann von Luxemburg, König von Böhmen fertiggestellt. Sie diente der Sicherung der Nordostgrenze seines Herrschaftsgebietes, zu der Neroth damals gehörte.

Nach dem Tode Johanns I. des Blinden überließ sein Sohn und Nachfolger Karl I. von Luxemburg, der spätere Kaiser Karl IV., im Jahre 1346 die Wehranlage dem Kurfürsten und Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg (1285-1354). Sie diente ihm bei der Belagerung von Burg Daun 1353 als Stützpunkt.

Das seinerzeit stattliche Burghaus wurde nach 1440 unter dem damaligen Burggrafen und späteren Dompropst (unter Johann II. von Baden) Philipp von Sierck erbaut, Bruder des Ritter Arnold von Sierck (†1444) und Onkel des späteren Kurfürsten und Erzbischofs von Trier Jakob I. von Sierck.



Die Burg wurde 1460 letztmalig erwähnt, was vermuten läßt, dass sie wenige Jahre später aufgegeben wurde und verfiel. Genaues über die weitere Burggeschichte ist nicht bekannt. Möglicherweise ist sie, wenn nicht bis dahin verfallen, um 1689 von den Franzosen zerstört worden. Im 19. Jahrhundert sollen noch weitere Mauer- und Gebäudereste sichtbar gewesen sein.